

Pommersdorf

Der Name erscheint zuerst als Pamelstorff, 1242 als Bomelstorff und wird vom slawischen Namen Pomil abgeleitet. In unserer Region gibt es viele Ortsnamen, die aus dem Slawischen stammen. Die deutschen Adeligen siedelten hier nicht nur bayrisch-fränkische Bauern aus ihrem Stammland an, sondern auch slawische Siedler, die vermutlich aus dem heutigen Weinviertel und Südmähren stammten.

In der Nähe des Dorfes gibt es zwei Plätze, an denen möglicherweise früher Siedlungen standen. Dr. Bors lokalisierte eine Wüstung im Graben östlich des heutigen Dorfes und die kleine Siedlung auf der Flur „Kronfeld“ südlich neben der Mostbacher Straße. Der Grundbesitz vor 200 Jahren lässt ihn vermuten, dass einige der Höfe im südöstlichen Teil von Pommersdorf vielleicht gegen 1400 von ehemaligen Kronfelder Bauern errichtet wurden.

In der Winterzeile im Südosten von Pommersdorf (Nr. 24 auf dem Plan von 1823) stand bis vor wenigen Jahren der Rest eines alten Gebäudes, ein möglicherweise aus dem Mittelalter stammender „Turmhof“. In diesen Kleinstburgen, die meist nur einen gemauerten Turm aufwiesen, wohnten im 12. und 13. Jh. die einstigen Rodungsführer. 1369 ist noch ein „Peygartner von

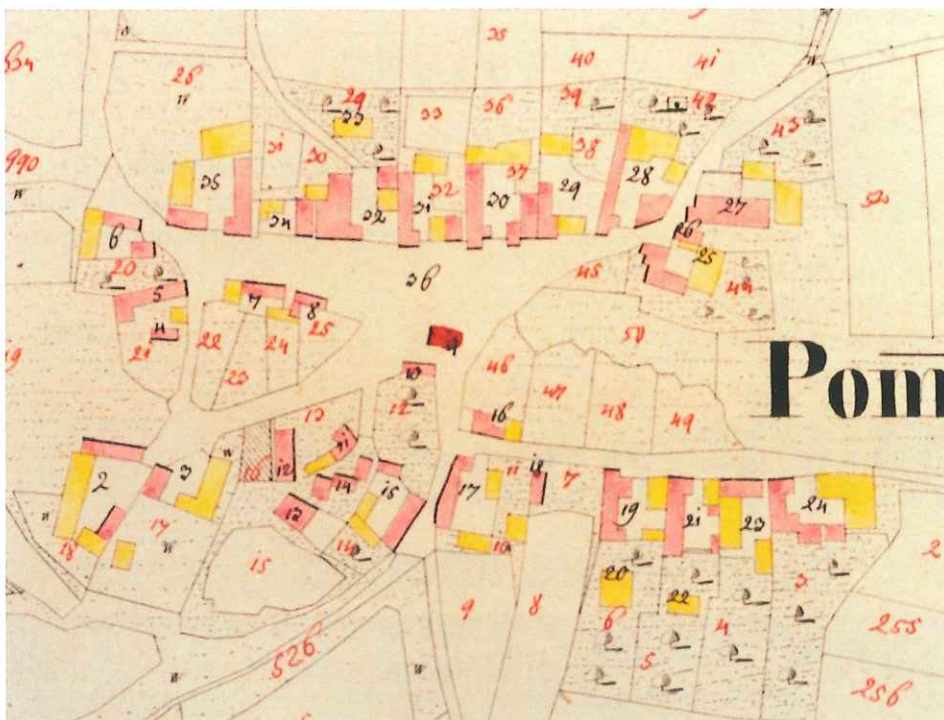
Pamelsdorf“ erwähnt. Im Spätmittelalter verloren diese Wehrhöfe an Bedeutung, ihre Bewohner wurden Bauern. Ab dem Ende des 14. Jh. gehörte Pommersdorf zur Herrschaft Raabs. Vor wenigen Jahren wurden die Mauerreste wegen Baufälligkeit abgebrochen.

Um 1550 wurden 15 Bauernhöfe gezählt; 1590 gab es 17 Steuerzahler. Zwei der Häuser waren Untertanen der Pfarre Raabs, die anderen gehörten zur Herrschaft Raabs. Die beiden ältesten Kleinhäuser im Dorf dürften die Schmiede sein, das Haus Nr. 10 auf der Karte sowie das Gemeindehaus, in dem der Halter wohnte (Nr. 8). Erst ab 1781 entstanden weitere Kleinhäuser – manchmal aus ehemaligen Ausnahmshäusern, in denen um 1850 je ein Maurer, Zimmerer, Schuster und Schneider mit ihren Familien lebten.

Die Herrschaft Raabs errichtete im Spätmittelalter westlich des Dorfes einen neuen Gutshof. Seit dem 17. Jh. war dieser auch eine bedeutende Schäferei, wobei die Wolle wichtiger war als der Fleischertrag. Darum wurden hier um 1800 für die Zucht spezielle spanische Widder gehalten; die Wolle dieser Schafe konnte zu einem höheren Preis als üblich verkauft werden. Käufer waren um 1800 meist jüdische Händler aus Piesling und Altstadt in Mähren. Im Gutshof lebte im 18. Jh.

auch der „Pommersdorfer Jäger“, der das ganze herrschaftliche Jagdrevier südlich der Thaya von Speisendorf bis Lindau überwachte. Von ihm sind im Archiv noch „Schussbüchl“ vorhanden, in denen er neben Niederwild auch viele erbeutete Singvögel eintrug. Mit Fallen fing er jährlich Hunderte Drosseln, die am herrschaftlichen Hof und bei der Tafel des Pfarrers in Raabs sehr begehrt waren. Füchse und Fischotter wurden als Räuber und wegen des Pelzes stark gejagt.

Aus den beim Pommersdorfer Hof liegenden Teichen wurden Fische nach Raabs geliefert, die der herrschaftliche Fischer in

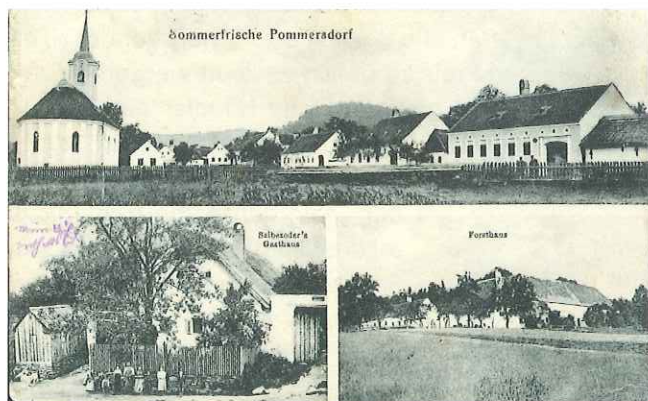


Oberndorf in einem kleinen Aufstau des Starzenbaches bis zum Verzehr frisch hielt. Die Besatzfische für diese Teiche kamen um 1700 aus den berühmten südböhmischen Teichen. In zwei größeren Teichen wurden damals 18 Schock (zu je 60 Stück) Karpfen gehalten. Der Flurname „Teichfeld“ westlich des herrschaftlichen Hofes erinnert an diese früher bedeutende Teichwirtschaft. Auch östlich des Dorfes weist ein alter Damm auf einen früheren Teich hin.

In der nördlichen Häuserzeile gibt es einige Erdställe. Bekannt sind diese aus dem Mittelalter stammenden Gänge unter den Häusern 29, 32, 34 und 35 (lt. Karte).



Die Dorfkapelle wurde im Jahr 1876 neu erbaut; es muss allerdings bereits früher eine Kapelle dort gestanden sein, denn sie ist auf dem Plan von 1823 bereits eingezeichnet. Auf einer Ansichtskarte befindet sich auch ein Bild des Gasthauses von Heinrich Seibezeder kurz nach 1900.

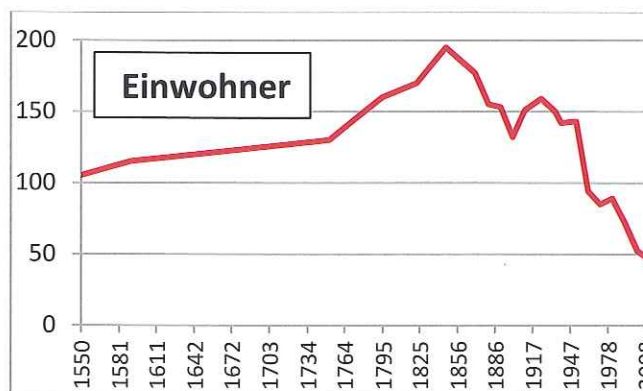


1803 zerstörte ein Großbrand neun Häuser in Pommersdorf. Im Jahr 1821 brannten die beiden Bauernhäuser mit der heutigen Nr. 14 und 15 wahrscheinlich

wegen Brandstiftung ab. Für Anton Sainitzer auf Haus Nr. 15 war der Schaden von 838 Gulden besonders tragisch, da sein Haus bereits im Jahr 1819 zur Gänze abgebrannt war und noch viele Schulden vom Wiederaufbau vorhanden waren. Die ersten Feuerversicherungen wurden erst einige Jahre später gegründet.

In einer Beschreibung aus dem Jahr 1840 heißt es: „Die Bauern sind gut bestiftet und die Viehzucht ist in ziemlich guten Stande.“ Man merkt auch an der Steigerung des Viehbestandes von 1800 auf 1840, dass es wirtschaftlich aufwärts ging. Die Zahl der Ochsen verdoppelte sich auf 68 Stück. In der zweiten Hälfte des 19. Jh. wurde dann die Viehzucht immer wichtiger, denn die weißen Waldviertler Fleischochsen waren in Wien sehr gefragt. Die Raabser Viehmärkte waren neben Zwettl und Allentsteig die bedeutendsten des Waldviertels.

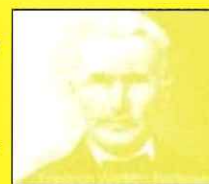
1840 wohnten in den 31 Häusern des Dorfes 175 Personen in 46 Familien. 27 Kinder aus Pommersdorf besuchten die Volksschule in Speisendorf. Alleine im Gutshof wohnten mehrere Familien, die dort beschäftigt waren. Seit der Mitte des 19. Jh. sinken die Einwohnerzahlen; heute leben zusätzlich zu den 46 ständigen Bewohnern noch einige Zweitwohnsitzer hier.



Bei Franz Gutkas, dem letzten Bürgermeister der bis 1970 selbständigen Gemeinde Pommersdorf, möchte ich mich recht herzlich für seine Informationen bedanken.

Mag. Erich Kerschbaumer

Mit.Einander
geht vieles leichter



Raiffeisenbank Thayatal-Mitte
Aigen – Drosendorf – Raabs – Karlstein – Weikertschlag